

chen/ und also anreden können: thue es nicht/ zeuch nicht  
 auß/ bleibe/ wo du bist. Was du hast/ das weißest  
 du; Was du noch erst kriegen solst/ das ist ungewiß.  
 Hier hast du Freunde/ und kanst mit denselben in  
 Friede leben. In einem andern Lande wirst du dir  
 viele Feinde auff den Hals laden. Denn wenn du  
 daselbst nichts hast / und du wirst dich gleichwohl  
 dieses und jenes anmassen / so werden die Leute des  
 Landes dazu nicht stille schweigen / sondern sich dir  
 auff alle Art und Weise widersehen. Und wenn  
 wirst du alsdann unter bluth-fremden Leuthen um  
 Hülffe anruffen? Wirst du nicht von aller Welt ver-  
 lassen seyn? unmöglich kann es anders kommen. Die  
 Erfahrung wird es geben. Darum nimm guten  
 Rath an. Laß dir sagen. Thue es nicht. Zeuch  
 nicht auß. Bleibe/ wo du bist. Aber alle diese Ein-  
 rede der Vernunft kunte dem Abraham seinen Muth nicht  
 rauben. Die Kindschafft Gottes richtete denselben  
 vielmehr immer mächtiger in die Höhe. Abraham that /  
 was sein himml. Vater ihm befahl: Abraham zog auß/  
 spricht Moses / wie der Herr zu ihm gesaget hatte.  
 I. Buch. Mos. XII. I. 4. Wolte ihm nun gleich zuweilen eine  
 Kleinmüthigkeit anwandeln / wie bey seiner Reise in E-  
 gypten an eben diesem Orthe v. 10. sqq. zusehen ist / so war  
 doch solches nur eine kleine Versuchung/ die zur ander-  
 weitigen Vermehrung seines Muthes dienen sollte.  
 Denn er sollte nun bald viele Könige angreifen und  
 schlagen/ wie im XIV. Cap. Nachricht gegeben wird. Und  
 da dieses auch geschehen war/ hielt ihm Gott zur Erwe-  
 ckung eines noch grösseren Muthes / so zureden / Schild  
 und Wappen seines geistlichen Adels mit denen ihm  
 geschenkten Lehnsgütern vor. Denn nach diesen Ge-  
 schichten begab sich / daß zu Abram geschach das  
 Wort des Herrn/ im Gesicht/ und sprach: Fürchte  
 dich nicht / Abram, ich bin dein Schild und  
 dein